

Kleingartenanlage

VOLKSPARK
MALCHOW e.V.



Von A bis Z



1985

**Wir danken allen Sponsoren
die uns bei der Durchführung unseres Festes
anlässlich des
25-jährigen Gartenjubiläums
unterstützt haben.**

**Vorstand und Redaktion
der KGA
„Volkspark Malchow e.V.“**

2010

Vorbemerkung

Die vorliegende Schrift ist weder eine Chronik noch ein Bericht. Sie ist ein besonderes Nachschlagewerk im Kleinen und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Geordnet nach den 26 Buchstaben des deutschen Alphabets gibt sie Auskunft über verschiedene Stichwörter, die sowohl für den Kleingärtner in Malchow, Gartenfreunde in anderen Anlagen als auch für interessierte Aussenstehende informativ sein sollen.

Es handelt sich um eine Broschüre, die je nach Interesse und Bedarf Auskunft zu verschiedenen Aspekten des Gartenlebens im Volkspark Malchow Auskunft gibt. Sie soll für heutige und künftige Kleingärtner in unserer Anlage eine Art Leitfaden sein.

Frankfurter Rundschau, 30.06.2009, Seite 10

*Auszüge aus der Kolumne – **Partei der Kampfgriller** – von Charima Reinhardt, freie Autorin*

„... Im Schrebergarten, des kleinen Mannes Grün- und Freiheitszone, drängte sich die Nachbarschaft auf handtuchgroßer Wiese, umgeben von Gemüsebeeten und Blumenrabatten. Grill angeworfen, Pils in den Wasserkübel. Bei Schlagermusik, Würstchen und warmem Bier ließ sich gut politisieren.

... Hoffnungslos überaltert ist die deutsche Kleingartenklientel. Mehr als ein Drittel der Kleingärtner sind zwischen 65 und 75 Jahren, das Durchschnittsalter beträgt fast 60. So steht es im Bericht der Bundesregierung über die Bedeutung des Kleingartenwesens, an dessen Erhalt der Herausgeber ein sozusagen ureigenes Interesse hat: Bundesbauminister Wolfgang Tiefensee (SPD).

*... Uns Kampfgriller befällt Melancholie. Der fleischlosen Kost huldigende Gesundheitsapostel verderben uns den Spaß, der Klimawandel tut ein Übriges: Er schickt uns Sturm und Regen. Der Grill bleibt kalt und wir? Wir hol'n uns 'ne Flasche Bier in Gedenken an bessere Zeiten.“
Der Autor*

Impressum

Volkspark Malchow e.V.: Bundesstraße 2 (B2), Grundstück 4 (Nr. 4), 13051 Berlin
 Redaktion: Rolf Wilk, Hans-Joachim Wagner
 Autor: Hans-Joachim Wagner
 Fotos: Wolfgang Krüger, Hans-Joachim Wagner, Rolf Wilk, Klaus Kulbars, Günter Hein
 Herausgeber: Vorstand Volkspark Malchow e.V.
 anlässlich des 25jährigen Bestehens der KGA
 Layout: Heidi Lehmann, Berlin
 Druck: WMG GmbH, Berlin,
 Titelfoto unten: kpmelly / pixelio
 Redaktionsschluss: Februar 2010

Anfang



August 1985 – Jetzt Abteilung II



Juli 1985 – Jetzt Abteilung I - II

Am Anfang stand die Kritik. Geäußert wurde sie im VEB Berliner Bremsenwerk von einem Arbeiter mit den Worten: „Es gibt ja noch nicht einmal genügend Kleingärten.“

Aus welchen Gründen

auch immer: Die Ereignisse, die damit im Frühjahr 1985 ausgelöst wurden, überschlugen sich. Bereits kurze Zeit später wurde Land für eine Kleingartenanlage am Stadtrand von Weißensee zur Verfügung ge-

stellt. Das Bremsenwerk und die Berliner TT-Bahnen wurden Träger der künftigen Gartenanlage.

Am 1. Juli 1985 wurde eine entsprechende Kleingartensparte gegründet. Nur fünf Tage später nahmen die ersten Gartenfreunde das Gelände in Augenschein, auf dem einmal der Volkspark Malchow entstehen sollte. Aller Anfang ist schwer. Der in Malchow war es besonders. Eine Mischung aus Schuttkippe, verwilder-

ten Obstbäumen, Stoppelfeld und Brachland bot sich den Blicken. Quecken, Löwenzahn und Brennesseln warteten neben schier undurchdringlichem Gebüsch auf Spaten, Spitzhacke, Sense, Axt und Säge. Das Land musste urbar gemacht werden. Die Parzellen wurden verteilt, und die Arbeiten begannen. Die Bungalows wurden bestellt. Wer das nötige Geld für seine zukünftige Gartenunterkunft nicht zur Verfügung hatte, konnte

Grundstücke für Berliner Arbeiterfamilien

Am 2. Juli 1985 fand im Bezirkszentrum des VKSK in Karlshorst die Gründungsversammlung der Kleingartensparte „Volkspark Malchow“ statt. Diese Anlage am Ende des Ortschafts Malchow in unmittelbarer Nähe der F 2 wurde bisher von einer LPG zum Getreideanbau genutzt und ist auch zum Teil verwildertes Gelände.

Die 118 Parzellen wurden an Berliner Betriebe vergeben. Erfreulicherweise erhielt auch unser Betrieb über 60 Parzellen dieser neuen Sparte. Neben dem Vorstand der Sparte wurden auch Kommissionen für Umzäunung, Wegebau sowie Elektro- und Wasserversorgung gebildet.

Aufgrund der Beschaffen-

heit des Geländes mußten und müssen noch sehr viele Arbeitseinsätze durchgeführt werden, bevor die Parzellierung erfolgen kann. Arbeitseinsätze sind immer samstags und sonntags von 8.00 bis etwa 12.00 Uhr. Alle Kollegen, welche eine Parzelle vom Betrieb erhalten haben, werden aufgefordert sich unbedingt an den Arbeitseinsätzen zu beteiligen.

Die Zurücknahme des Antrages auf Parzellenzuweisung sollte umgehend den Spartenvorstand schriftlich mitgeteilt werden, damit diese Parzellen möglichst schnell an andere Kollegen vergeben werden können.

Nähere Auskünfte über Tel. 708 oder Zi.-Nr. 353.

Siegfried Naß

Kleine Gärten in Malchow

(ADN). Ein Vorführungszentrum zum Konservieren von Obst und Gemüse, Beratungsstände sowie Kulturprogramme wird's u. a. auf der im September stattfindenden 5. Berliner Kleingartenschau in Karlshorst geben. Darüber informierte der Bezirksvorstand des VKSK am Sonnabend auf seiner Tagung.

„Unsere rund 87 000 Mitglieder bereiten diese Leistungsschau mit Ideen-

reichtum vor“, erklärte Michael Schröter, stellvertretender Bezirkssekretär. In diesem Monat werden weitere 115 Kleingärten unter anderem an Arbeiterfamilien des Berliner Bremsenwerkes und des VEB TT-Bahnen übergeben. Die grünen Oasen liegen im künftigen Volkspark Malchow. Bis Juli-Anfang wurden über 34 t Obst, 143 t Gemüse an den Handel geliefert.

1985

einen Kredit erhalten. Die Kosten für das Gartenland selber waren minimal. Sie betragen jährlich drei Pfennige/Mark der DDR pro

Quadratmeter. Hinzu kamen ein Mitgliedsbeitrag von 24 Mark der DDR für den Kleingartenverband. Mitte September 1985

wurde ein Schlusspunkt hinter die erste hektische Anfangsphase gesetzt. Mit der Wahl seines ersten Vorstandes wurde der Volkspark

Malchow zu einer offiziellen Kleingartenanlage.

Bundeskleingartengesetz

Ein Gespenst geht um in den Kleingartenanlagen. Kaum einer hat's gesehen bzw. gelesen. Aber es ist ein treffliches Mittel, um mit ihm zu drohen. Wir sind in Deutschland. Ein Gesetz – das Bundeskleingartengesetz! Man erstarre vor Ehrfurcht! Ist es wirklich so drastisch, ist es wirklich ein Gängelband für Kleingärtner? Wohl kaum!

Das Gesetz stammt aus dem Jahre 1983. Sein eigentlicher Text ist 12 Seiten lang. Mit Ergänzungen, Änderungen und Kommentaren umfasst es allerdings ein Vielfaches, schwillt zu einem mehrere Hunderte Seiten starken Buch an. Wichtig für jeden Kleingärtner ist vor allem, wie eine Kleingartenanlage definiert wird. Dazu heißt es, dass ein Kleingarten „zur nichterwerbsmäßigen gärtnerischen Nutzung insbesondere zur Gewinnung von Gartenbauerzeugnissen für den Eigenbedarf, und

zur Erholung dient.“ Damit sind klar zwei Voraussetzungen definiert: Gartenbauerzeugnisse für den Eigenbedarf und Erholung. Es macht wenig Sinn, eine der beiden Voraussetzungen zu verabsolutieren und die andere wegzulassen.

Im § 3 des Gesetzes wird festgelegt, dass eine Parzelle nicht größer als 400 Quadratmeter sein darf. Die Laube soll nicht mehr als 24 Quadratmeter umfassen und nicht zum dauernden Bewohnen geeignet sein. Vorgesprochen wird, dass die Belange des Umwelt- und Naturschutzes sowie der Landschaftspflege bei der Nutzung und Bewirtschaftung der Parzelle berücksichtigt werden müssen.

Das ist im vollen Maße im Volkspark Malchow gegeben. Wesentlich ist für die Gartenfreunde in Malchow der § 20a. Im Absatz 7 heisst es: „Vor dem Wirksamwerden des Beitritts (der DDR zur BRD, Anmerkung des

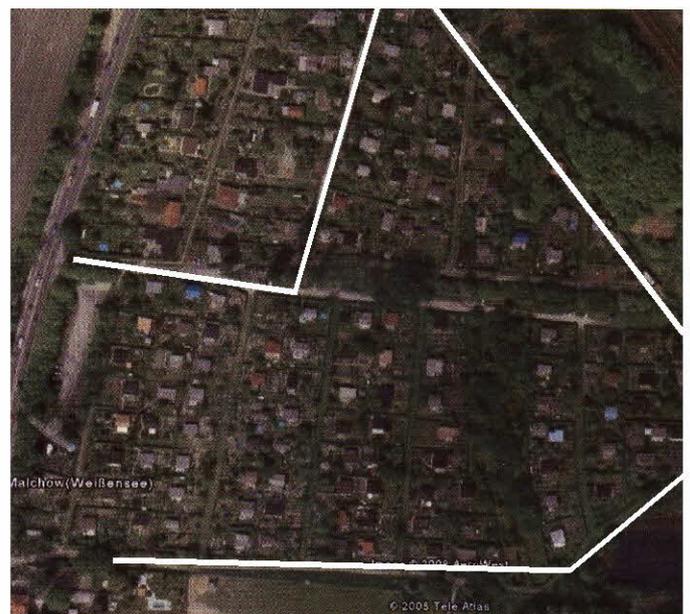
Verfassers) rechtmässig errichtete Gartenlauben, die die im § 3 vorgesehene Größe überschreiten, oder andere der kleingärtnerischen Nutzung dienende bauliche Anlagen können unverändert genutzt werden.“ Damit wird sanktioniert, dass fast alle Lauben im Volkspark Malchow größer als die erwähnten 24 Quadratmeter sind.

Weitere Paragraphen des Gesetzes haben u. a. Aussagen zur Pacht, zur unbefristeten Vertragsdauer

er und zur Kündigung zum Inhalt.

Der § 9 sieht die Möglichkeit der Kündigung nach zuvor erfolgter schriftlicher Abmahnung vor, wenn fortgesetzt keine kleingärtnerische Nutzung erfolgt oder wenn die Laube zum dauerhaften Wohnen genutzt wird.

Damit ist zugleich sichergestellt, dass niemand ohne triftigen Grund seine Parzelle verlieren kann.



Volkspark Malchow.

Chronik

Für die Zeit von 1985 bis 2000 liegt eine Chronik (in zwei Teilen) über die Entwicklung der Kleingartenanlage vor. Das ist vor allem das Verdienst des ehemaligen Gartenfreundes Gerhard Schiele.

In der liebevollen und genauen Dokumentation schildert er wesentliche Etappen der Entwicklung der Gartenanlage. Breiten Raum nehmen die Anfangsjahre ein. Das ist gut so. Schließlich ver-

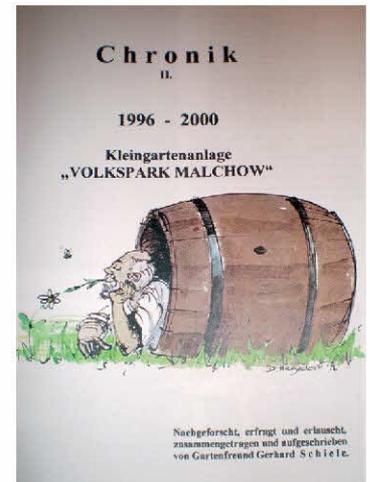
blasst die Erinnerung oder so manches verklärt sich. Außerdem gibt es mittlerweile eine Reihe von Gartenfreunde, die die Anfangszeit nicht mehr miterlebt haben.



Foto aus der Anfangszeit Juli 1985

Wesentliche Abschnitte in der Chronik, die beim Vorstand eingesehen werden kann, schildern die Urbarmachung des Geländes, den Kampf um Wasser

und um den Elektroanschluss der Lauben.



Chronik

Dachorganisation

Der Kleingartenverein Volkspark Malchow e.V. ist Mitglied des Bezirksverbandes Hohenschönhausen. Dieser Bezirksverband wurde 1990 gegründet. Er vertritt die Interessen von 17 Kleingartenanlagen. Der Volkspark Malchow nimmt im Bezirksverband in Bezug auf die Anzahl seiner Parzellen einen mittleren Platz ein.

Die Anlagen Falkenhöhe Nord, Margaretenhöhe Nord und Am Außenring sind mehr als doppelt so groß, die Parzellenanzahl in der Anlage Wiesenhöhe beträgt an-

dererseits nur 40 Prozent der Parzellen des Volksparks.

Wichtige Aufgaben des Bezirksverbandes sind laut seiner Satzung unter anderem:

- Rechtsstaatliche Sicherung und Interessenvertretung der im Bezirksverband zusammengeschlossenen Kleingartenvereine und ihrer Mitglieder gegenüber den zuständigen Behörden und den Grundstückseigentümern.

- Abschluss von Zwischenpachtverträgen mit den Grundstückseigentümern und Unterpachtverträgen mit den

Mitgliedern.

- Die Bewertung der Kleingärten bei Kündigung und Neuvergabe.

- Förderung aller Maßnahmen, um die Kleingärten zu erhalten und zu vermehren.

Der Bezirksverband ist Mitglied im Landesverband Berlin der Gartenfreunde e.V. – Organisation der Kleingärtner, Siedler und Eigenheimbesitzer.

Und selbstverständlich gibt es als Vereinigung der Landesverbände den Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V., der 19 Landesver-

bände als Mitglied hat. Die Zahl 19 erklärt sich daraus, dass – historisch gewachsen – es keinen Landesverband Nordrhein-Westfalen, sondern die Landesverbände Rheinland und Westfalen-Lippe gibt. Für die anderen 15 Bundesländer gibt es Landesverbände. Allerdings bilden Ostfriesland und Braunschweig eigene Landesverbände. Der Bundesverband unterhält eine Geschäftsstelle in Berlin. In Deutschland existieren mehr als eine Million Kleingärten, die eine Fläche von 520 Millionen Quadratmetern umfassen.

International besteht in Europa ebenfalls eine Kleingartenvereinigung.

Dieses Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux wurde 1926 in Luxemburg gegründet. Es vereint 14 nationale Ver-

bände mit drei Millionen Kleingärten. Zweimal im Jahr gibt die europäische Vereinigung eine Zeitschrift mit dem Titel „Bindestrich“ in englischer, deutscher und französischer Sprache heraus. Sie kann von der Webseite www-jardins-familiaux.org heruntergeladen werden.

In Deutschland haben die Kleingärten eine lange Tradition. Wichtige Impulse für die Schaffung von Kleingärten gingen von Leipzig aus. Vielerorts werden die

Kleingärten nach einem Leipziger Arzt Schrebergärten genannt.

Deshalb gibt es seit 1996 in der denkmalgeschützten Leipziger Kleingartenanlage „Dr. Schreber“ das Deutsche Kleingärtnermuseum.

Ernte



Reiche Pfirsichernte



Größer geht es nicht

Gemüsegeschäft – allerdings frischer. Besonders auffällig ist, dass die Experimentierfreudigkeit der Kleingärtner zugenommen hat. Das kommt im Anbau von Pflanzen zum Ausdruck, die eigentlich in mediterranen Landschaften ihre Heimat haben. Gemeint sind damit nicht nur Zucchini, die schon längere Zeit in deutschen Gärten zu finden sind. Zu ihnen haben sich inzwischen bereits Artischocken, Auberginen, Melonen und Co. gesellt.

Natürlich dominieren nach wie vor bei den Früchten Äpfel, Birnen, Quitten, Pflaumen, Pfirsiche, Johannisbeeren, Himbeeren, Stachelbeeren, Josta, Brombeeren, Heidelbeeren. Obwohl das Obstangebot im Handel groß und zumeist preiswert ist, lässt sich doch mit viel mehr Genuss in selbst Gezüchtetes beißen. Dabei weiß man, was man hat; weiß

man, dass in der Regel keine Chemikalien eingesetzt wurden.

Das trifft auch auf das eigene Gemüse zu. Als Klassiker sind im Volkspark Malchow natürlich nach wie vor zu finden: Kartoffeln, Kürbisse, Salatpflanzen, verschiedene Sorten Kohl, Kohlrabi, Tomaten und Radieschen. Die Palette der Kräuter und Gewürze, die in Malchow angebaut werden, ist ebenfalls beachtlich: Pfefferminze, Melisse, Schnittlauch, Rosmarin, Dill, Petersilie, Liebstöckl, Salbei u.a.

Und schließlich gehören zu einem Garten auch Ziersträucher und Blumen. Das, was in

Malchow zu finden ist, weist eine große Vielfalt auf. Sonnenblumen in verschiedenen Größen, Astern, Nelken usw. usf.

Anzeige – weiter Seite 13

Haus Berlin
Benfota - Sri Lanka

Vom Kleingarten
ins Paradies

Was in den Gärten geerntet wird – das natürlich mit unterschiedlichem Erfolg – ist vielfältig wie das Angebot in einem guten Obst- und

Kompost

Die Fruchtbarkeit des Bodens hängt im hohen Maße davon ab, wie er mit Kompost versorgt wird. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten. In vielen Gärten existieren ein oder zwei Komposthaufen. Mit oder ohne Kompostierzusätze wird aus Blättern, Unkraut und gehäckselten Ästen neue Muttererde hergestellt. Fällt zu viel oder zu großes (wie zum Beispiel dicke Äste) Kompostmaterial im Garten an, ist der zentrale Kompostplatz für alle, die keine eigene Häckselmaschine haben, eine große Hilfe. Unter der Aufsicht



Kompost 2009

eines Gartenfreundes ist er in der Saison sonntags von 10.30 bis 12 Uhr geöffnet. Lange Schlangen begeben sich dann mit Schubkarren und ande-

ren Transportbehältern ins „Oberland“, wo sich der zentrale Kompostplatz befindet. Die Gartenabfälle werden geordnet gelagert. Die dicke-

ren Zweige und Äste werden mit Hilfe einer Fremdfirma gehäckselst. Ein großer Teil des Kompostes wandert als Mulch oder Muttererde wieder in die Gärten zurück.

Leider kommt es aber auch ab und an vor, dass Gartenfreunde den Kompostplatz mit einer Müllkippe verwechseln. Bretter, Beton- und Eisenteile mussten bereits wiederholt aussortiert werden. Eine bequeme und unfeine Art der Abfallbeseitigung, die anderen Gartenfreunden zusätzliche Arbeit macht.

Lauben

Im ursprünglichen Baugebiet für die Kleingartenanlage waren sieben verschiedene Laubentypen vorgesehen. Sie führen so „klangvolle“ Namen wie GL 14, GL 17, GL 19, B22P, GWL24, B26Z und B22S. Die Lauben sind aus Fertigteilen errichtet. Die bei der Lieferung angefügten „ach so klaren“ Aufstellungshinweise brachten so manchen ins Grübeln. Letztendlich wurden aber alle Tücken des Baus gemeistert. Der Variantenreich-

tum, den die Typen bieten, wurde ausgenutzt.

Aber auch abweichende Typen wurden aufge-



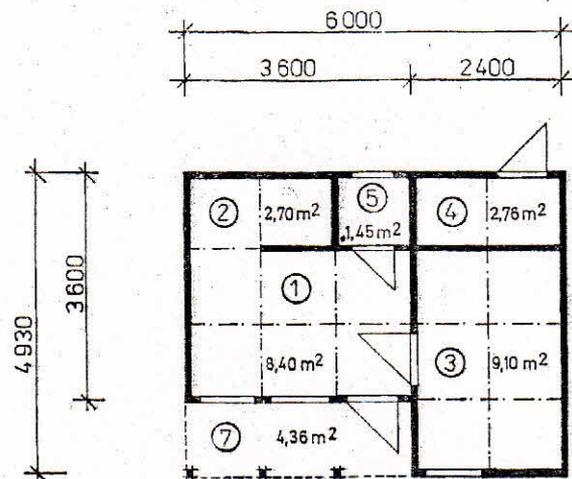
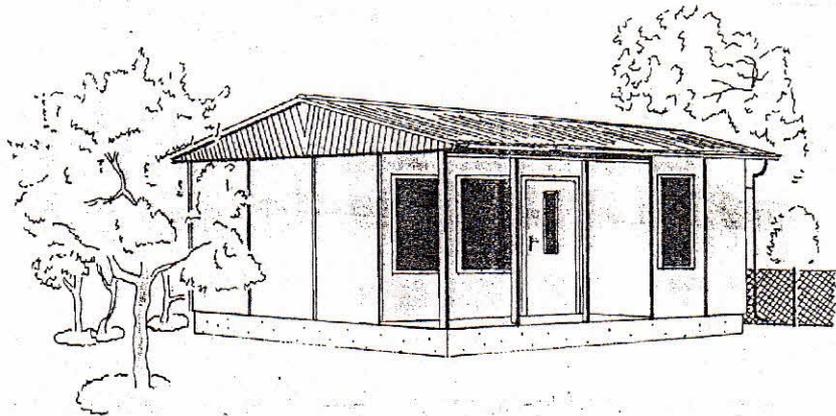
Abteilung I und II 1986

stellt. Wichtig ist, dass keine Gebäude errichtet wurden, die den Bestimmungen des Kleingartengesetzes widersprechen. So manche der Lauben veränderte im Laufe der Jahre ihr Gesicht, sowohl innen als auch außen. Beispiel dafür sind Holztäfelungen in den Innenräumen einiger Lauben, wie auch eine wetterfeste Verkleidung der Außenwände, wie Holz- oder Plastikpaneele.

Lesen Sie weiter auf S. 20

GARTENLAUBE GL / W 24 (WL 24)

BAUWEISE	FERTIGTEIL	HAUPTABMESSUNGEN	
VARIANTEN	1	GESAMTLANGE	6,00 m
- FÜR KLEIN-		GESAMTBREITE	4,93 m
TIERHALTUNG	—	RAUMHÖHE	2,45 m
DACHFORM	SATTEL	ÜBERDACHTER FREISITZ	4,36 m ²
MONTAGE -			
ANLEITUNG	LIEFERER	BEBAUTE FLÄCHE	29,58 m ²
BEMERKUNG	—		



Lauben – weiter von Seite 15

Weithin sichtbarer Unterschied zwischen den Lauben ist die Form des Daches. Pult- und Satteldächer dominieren. In vielen Fällen sind die Pultdächer noch mit Asbestbetonplatten belegt. Ihre Dichtigkeit lässt

teilweise zu wünschen übrig und erfordert von Zeit zu Zeit einen Schutzanstrich. Problematisch ist auch, dass diese Beton-Asbest-Mischung unter die Bestimmungen des Sondermülls fällt. Ihre Über-

deckung mit anderem Dachmaterial ist nicht gestattet. Die Entsorgung der alten Dachplatten ist extrem teuer. Anzumerken ist in diesem Zusammenhang, dass alle baulichen Veränderungen am Bunga-

low der kostenpflichtigen Baugenehmigung bedürfen. Entsprechende Anträge sind an Siegrinde Helm, die die Baukommission leitet, zu richten.

Müll

Vieles kam nach der Wende auf die Kleingärtner zu. Alles steigerte erheblich die ursprünglich geringen Kosten für den Garten. Einiges, mit dem die Gartenfreunde in den vergangenen Jahren neu belastet wurden, kann nur als unsinnig bzw. als Beutelschneiderei bezeichnet werden. Immer neue Einnahmequellen werden erschlossen. Der große Parkplatz und wenige Gärten grenzen an die Bundesstraße 2. Sie wurde noch nie von den Gartenfreunden verschmutzt. Trotzdem müssen seit einiger Zeit alle für ihre Reinigung bezahlen. Neben Gebühren für die Reinigung der B2 auf Höhe der Gartenanlage gehört zu den neuen Belastungen, dass ein Müllhäuschen gebaut werden musste. Da der Müll im Garten entstehe, müsse er auch

hier – natürlich gegen Gebühr – entsorgt werden. Eine merkwürdige Argumentation, wenn man bedenkt, dass die Kleingärtner in der Zeit, in der sie im Garten Müll „produzieren“, die Menge des in den Wohnungen entstehenden Abfalls reduzieren.

Natürlich ist es bequem, den Müll in den Containern, die in dem verschlossenen Müllhäuschen stehen, abzulegen.

Für einige Gartenfreunde scheint es aber allzu bequem zu sein. Sie deponieren in den Containern auch Abfälle, die zum Beispiel auf den Kompost und nicht in den Müll gehören.

Damit werden die Kosten für alle ohne Not-

wendigkeit erhöht. Sie sind ohnehin im Verlauf der Jahre enorm gestiegen, sei es für Müll, Straßenreinigung oder anderes.

Seit den Zeiten des Leipziger Arztes Daniel Gottlob Moritz Schreber (188-1861), auf den die Einrichtung von Kleingärten – nach ihm auch Schrebergärten genannt – zurückgeht, hat sich die soziale Lage der Parzellenpächter gravierend zum Positiven geändert. Warum also nicht die Kleingärtner durch immer neue Gebühren schröpfen? Wird bereits eine Grillsteuer oder eine andere Abgabe vorbereitet?



Müllhäuschen – 2007

Natur



Die 300 bis 400 Quadratmeter großen Parzellen im Volkspark Malchow sind mit ihren Bäumen, Sträuchern, Grünflächen, Gemüse- und Blumenbeeten ein wertvolles Stück Natur. Ihr Wert wird noch dadurch erhöht, dass die Anlage an das Naturschutzgebiet Malchower Aue grenzt, das sich über 220.000 Quadratmeter erstreckt. Als Folge der Eiszeit vor 10.000 Jahren entstand ein Niedermoor, das seit dem 18. Jahrhundert entwässert wurde, um Land als Wiesen zu nutzen.

1979 wurde die Wiesen-
nutzung aufgegeben. In
den folgenden fünf Jah-
ren wurde Torf abge-
baut. Der größte Teil der
Torfstichgewässer blieb
erhalten. So entstand
durch die Eiszeit und die
Einwirkung des Men-
schen ein für viele Pflan-
zen und Tiere idealer Le-

bensraum. 1995 wurde
die Aue, in der es sieben
kleine Gewässer gibt,
unter Naturschutz ge-
stellt. Sie ist seither ein
bedeutendes Laichgebiet
für Amphibien sowie
Brut- und Rastgebiet für
viele Vogelarten.

Die Frösche und Kröten,
die hier laichen, sind
ideale Beutetiere für die
letzten Weißstörche Ber-



Malchower Störche

lins, die von Malchow
aus auf Futtersuche flie-
gen. Sowohl die Nachti-
gall als auch unüberhör-
bar der Kuckuck sind in
dem Naturschutzgebiet
heimisch. 300 Pflanzen-
arten, 40 Vogel-, sechs
Lurch- und sieben Fisch-

arten sowie 20 verschie-
dene Libellen wurden in
der Aue gezählt. Ein Spa-
zierung auf den Wegen
durch das Schutzgebiet,
die nicht verlassen wer-
den dürfen, lohnt sich.

Anzeige

Wirtshaus Malchow

Dorfstr. 11
13051 Berlin
Inhaber. Frank Dreblow

Tel: 030 91 20 53 52
Mail: frank.dreblow@gmx.de
www.wirtshaus-malchow.de

Täglich von 11-22 Uhr
durchgehend warme Küche



Organisation

Ein großer Teil der Anlage entstand durch Arbeitseinsätze der Gartenfreunde außerhalb ihrer Parzellen. So wurden Parkplätze gebaut, der Hang abgestützt und gesäubert sowie zwei Treppen angelegt. Der Bau des Pumpenhauses, der Garage für die Planierdraupe, des Unterstandes für die Müllcontainer, der Wege, die Einrichtung von verschließbaren Toren und Pforten an den Grenzen des Volksparks Malchow sowie die Pflege des zentralen Kompostplatzes und vieles

mehr gehört zu den Leistungen der Kleingärtner. In den Anfangsjahren ei-

nigten sie sich, dass die Unterpächter jeder Parzelle pro Jahr 15 Arbeitsstunden leisten. Da in-

zwischen vieles geschaffen wurde, konnte diese Stundenzahl auf derzeit neun reduziert werden. Sicher ist das nicht viel im Lauf eines Jahres. Von niemanden wird Unmögliches verlangt. Ein jeder soll entsprechend seinen Fähigkeiten und seinen körperlichen Möglichkeiten mithelfen. Nicht zu übersehen ist aber, dass bei den Arbeitseinsätzen sich oft dieselben treffen, bzw. einige durch ständige Abwesenheit glänzen.



Graben für Wasserleitung und Stromkabel

Parzellen

Die 61 ha der Kleingartenanlage sind in 120 Parzellen, Wege und Parkplätze aufgeteilt. Die durchschnittliche Größe einer Parzelle beträgt ca. 350 Quadratmeter. Ende 1989 erhielt

jede Parzelle ihren Elektroanschluss. Eine wesentliche Erhöhung der Sicherheit und zugleich mehr Bequemlichkeit für alle Gartenfreunde brachte das Jahr 1999. Alle zehn Außentore

und -türen erhielten eine einheitliche Schließanlage. Schikanen sorgen dafür, dass unvernünftige Gartenfreunde bzw. ihre Besucher den befahrbaren Weg im „Unterland“ im ange-

messenen Tempo befahren. Vor den beiden Hauptwegen wurden neue stabile Eingangstore montiert. Allmählich nimmt auch die Zahl der Autofahrer ab, die vergessen, zwischen Oktober und April nach der Durchfahrt jeweils die Tore wieder zu verschließen. Verschlossene Tore im Winter erschweren es Dieben, in die Lauben einzubrechen und alles, was ihr Gefallen findet, mitgehen zu lassen.

Anzeige

Dipl.-Ing.
 Manfred Küchenmeister
 Elektro- und Antennenanlagen
 Kreuzstraße 17d | 13187 Berlin
 Telefon: +49 30 448 24 01 | Telefax: +49 30 448 30 15
 E-Mail: firma@mkuechenmeister.de



Qualität des Bodens

Die Qualität des Bodens, der im Volkspark bewirtschaftet wird, ist gut. Allerdings gibt es Unterschiede. 1996 erfolgte eine umfangreiche Untersuchung auf allen Parzellen. Für 17 Parzellen, also weniger als 15 Prozent, wurde eine Nutzungsempfehlung ausgesprochen. Sie besagt, dass be-

stimmte Obst- und Gemüsesorten nicht angebaut werden sollten und zugleich empfiehlt sie Maßnahmen zur Bodenverbesserung.

Im Jahr 2000 erfolgte eine erneute Untersuchung auf 90 Parzellen. Im Protokoll über diese Untersuchung, die das Amt für Umwelt und Natur des Bezirksamtes

Weißensee durchführte, heißt es: „Es wurden flächendeckend günstige pH-Werte und Humusgehalte zwischen 3 und 8 Prozent ermittelt. Im Durchschnitt liegen die Humusgehalte bei 5 Prozent, der Boden ist somit als stark humos zu bezeichnen.“

Alle Bodenproben unterstreiten die Prüf- und

Maßnahmenwerte der BbodSchV. Der Anbau sämtlicher Gemüsearten und Früchte ist möglich. Nutzungsbeschränkungen sind nicht erforderlich.“

Die einzelnen Untersuchungsberichte zu den Parzellen liegen dem Vorstand der Kleingartenanlage vor.

Regenwasser



Vergebliche Suche nach einem Rohrbruch - es war nur Grundwasser

Mit Regenwasser allein lassen sich ein Garten nicht bewirtschaften, keine gute Ernte bei Obst und Gemüse erzielen, nicht schöne Blumen züchten und selbstverständlich auch kein gesunder Rasen herstellen. Daher war von Anfang an das Gärtnerdasein im Volkspark Malchow auch vom Kampf um das Wasser bestimmt. Im regenreichen Jahr 2007 kam der

Kampf gegen das Schichtwasser hinzu. Das Grundwasser war so hoch gestiegen, dass es an die Oberfläche trat, neue Quellen und „Bäche“ entstanden. Zum Glück bewahrheitete sich nicht die Vermutung, dass ein Rohrbruch die Ursache für das zu reichliche Wasser sein könnte.

Schmutzwasser

Die Wasserspülung der Toiletten und Abwaschwasser produzieren logischerweise so genanntes Schmutzwasser. Es wird in Sammelgruben aufgefangen und nach Bedarf abgepumpt

und abtransportiert. Eine gewissenhafte Handhabung dieser Regel und Vorschrift ist besonders wichtig, weil die Kleingartenanlage am Rande des Naturschutzgebietes der Malchower Aue liegt.

Im Jahre 2007 mussten alle Abwassersammelgruben fachgerecht überprüft werden. Erfreulich ist, dass sehr viele Gruben sich als dicht und den neuen schärferen Bestimmungen entsprechend

herausstellten. Einige Gruben mussten nachgebessert und erneut geprüft werden, und eine Reihe von Gartenfreunden ließ sich neue Abwassersammelbehälter einbauen.

Die Abwasserbehandlung im Volkspark Malchow entspricht damit den Anforderungen. We-

niger erfreulich ist, dass die Kleingärtner auch in Bezug auf das Abwasser als eine Kuh, die man

sehr leicht melken kann, entdeckt wurden. Neue Vorschriften verteuerten wesentlich die Entsor-

gung des Schmutzwassers.

Tiere

Die Tierwelt in Malchow ist reichhaltig. Das liegt vorwiegend daran, dass die Kleingärten an das Naturschutzgebiet Malchower Aue grenzen. Viele der hier vorkommenden Tiere (siehe N wie Natur) erweitern ihren Lebensraum und dringen in die Gärten vor. Das betrifft

nicht nur Vögel. Enten, die mit ihren Küken die Gänge im Gartenland entlangspazieren, sind kein ungewöhnlicher Anblick. Kleingärtner, die auf ihrem Grundstück einen kleinen künstlichen Teich anlegten, konnten schon nach kurzer Zeit feststellen, dass er auch von Frö-

schen entdeckt wurde. Ab und an streift ein Fuchs durch die Gärten. Auch Marder sind nicht gerade willkommene Gäste in den Gärten. Kaninchen werden vom Salat und anderem Gemüse angelockt. In den Abendstunden sind mit etwas Glück Rehe und Igel zu sehen. Sogar eine Ringel-

natter (ungefährlich für den Menschen) war schon zu Besuch in der Anlage. Aber auch die Hobbygärtner bringen Tiere mit in ihre Gärten. Haustiere wie Hunde, Katzen, Stubenkaninchen, Meerschweine und andere verbringen auf so mancher Parzelle ihren „Sommerurlaub“.

Unterpächter

Auf den 120 Parzellen der Anlage gärtnern und erholen sich 216 Kleingärtner, die als Unterpächter registriert sind (nicht gerechnet andere Mitnutzer, wie zum Beispiel Kinder). Der/die Älteste von ihnen hat die 80 Jahre bereits überschritten, der/die jüngste ist 30 Jahre alt. Das Durchschnittsalter aller beträgt 58 Jahre, 144

Gartenfreunde sind jünger als 65 Jahre, also nach gegenwärtig gültigen Maßstäben im „Vorentenalter“. Das Durchschnittsalter in der Abteilung I beträgt 58, in der Abteilung II 59, in der Abteilung III 58 und in der Abteilung IV 54 Jahre. Diese statistischen Angaben entsprechen dem Stand Anfang 2008.

Wie viel Spaß die Arbeit im Garten bereitet und welche Verbundenheit sich zur „eigenen“ Scholle herausgebildet hat, zeigt die Tatsache, dass die knappe Hälfte (43 Prozent) aller Kleingärtner zu den Pionieren der ersten Stunde zählen, seit 1985 die jeweiligen Parzellen bearbeiten. 75 Prozent der Parzellen werden von denselben

Gartenfreunden seit zehn Jahren oder länger genutzt. Bedingt durch vielerlei Gründe gab es auf einigen Parzellen auch einen mehrfachen Pächterwechsel, in zwei Extremfällen bis zu fünf Mal. Auf 17 Parzellen gab es in den Jahren 1990 bis 1993, also unmittelbar nach der Wende, einen Pächterwechsel.

Vorstand

Das Gremium wird von den Mitgliedern des Vereins gewählt. Seine Mitglieder arbeiten unentgeltlich, d.h. ehrenamtlich. Für das Garten-

wesen Engagierte opfern viele Stunden ihrer Freizeit für die Belange der Anlage und somit auch dafür, dass alle sich auf ihrer Scholle wohlfühlen

können. Die Vorstandsmitglieder beraten die anderen Gartenfreunde, planen und organisieren notwendige Aktivitäten, sorgen dafür, dass die

Wasserversorgung und anderes funktionieren. Der gegenwärtige Vorstand, der im August 2009 gewählt wurde,

setzt sich wie folgt zusammen:

Vorsitzender:

Hans Pieniak

Stellvertreter:

Wolfgang Paura

Gartenfachberater:

Klaus Helm

Schatzmeisterin:

Helga Brost

Schriftführerin:

Claudia Kaufmann

Für weitere Sachbereiche sind verantwortlich:

Wasserförderung

Manfred Enke

Baukommission

Sieglinde Helm

Zur Leitungsstruktur der Kleingartenanlage gehört, dass die Anlage in vier Abteilungen unterteilt ist. Sie werden geleitet von:

Abteilung I, Dieter Winter, Abteilung II, Rolf Wilk, Abteilung III, Jürgen Sperling, Abteilung IV, Sven Lorenzen



Der Vorstand bis 2008, ohne W. Krüger (Fotograf)

Kleingartenwesens bewirtschaftet werden. Das schließt ein, dass sie, wenn eine gütliche Aussprache nichts fruchtet, auch Abmahnungen und Kündigungen gegen Gar-

tenfreunde aussprechen können, die ihre Parzelle verloddern lassen bzw. gegen die Regeln des Zusammenlebens in der Anlage grob und wiederholt verstoßen. Und natürlich

vertritt der Vorstand die Anlage nach außen, vor allem gegenüber dem zuständigen Bezirksverband Berlin-Hohenschönhausen.

Der erste Vorsitzende war Siegfried Naß. Er amtierte von 1985 bis 1988. Ihm folgten in der Funktion als Vorsitzender: Heinz Liebe 1988-1993, Ulrich Wloczyk 1994-2005, Klaus Kuhlbars 2005-2008. Der Vorstand redet ein gewichtiges Wort bei der Vergabe von Parzellen an neue Kleingärtner mit. Zugleich sorgt er für die ordnungsgemäße Bezahlung der Pacht und der Mitgliederbeiträge. Und selbstverständlich achten die Vorstandsmitglieder darauf, dass die Parzellen im Sinne des

Weitere tolle Angebote unter **VORWÄRTS.de SHOP**

Tourensportfahrrad „Strike-Bike“® in Rot oder Schwarz
Für Damen oder Herren: 28", Hi-Ten (Stahl)

299,00 €
versandkostenfrei

Lernspiele
PC-Lernsoftware aus der Reihe „Milli-Metha“
Lernen macht Spaß mit Tivola.

9,99 €
versandkostenfrei

Robuste Lernpuzzles aus Gummibaumholz Fair Trade von LANKA KADE

15,00 €
versandkostenfrei

Retro-Bags
in Rot oder Blau
Innentasche mit Reißverschluss
100 % Polyester
Größe: 40 x 28 x 18

21,50 €
versandkostenfrei

Milli-Metha „Ernährung“,
Milli-Metha „Meine Zähne“

7,50 €
versandkostenfrei

Wal 1-10,
für Kinder ab 2 Jahren
Größe: 17 x 9,5 cm

238,00 € inkl. MwSt.

Igel 1-5,
für Kinder ab 18 Monaten
Größe: 12 x 10 cm

26,00 €
versandkostenfrei

Portrait von **Andy Warhol**
„**Willy Brandt 1976**“
Öfsetdruck, 5/0-farbig + Lack, seidenmatt auf 300 g/qm Bilderdruckpapier, mattgestrichen, Format 70x70 cm

47,50 €
versandkostenfrei

Drachen A-Z,
für Kinder ab 3 Jahren
Größe: 54 x 13 cm

Bitte den vollständig ausgefüllten Coupon einsenden: **Berliner vorwärts Verlagsgesellschaft mbH**
Stresemannstraße 30, 10863 Berlin, Telefon 0 30/2 55 94-130, Fax -199, E-Mail: shop@vorwaerts.de

Wasser

Lang dauerte es, bis ein eigener Wasseranschluss vorhanden war. Erst 1990 wurde die Wasserversorgung durch einen Tiefbrunnen möglich. Der Kampf um das Wasser war nervenaufreibend. Seine Etappen verdienen es, kurz geschildert zu werden. Bereits 1985 wurde festgelegt, dass die Wasserversorgung durch einen Tiefbrunnen gesichert werden sollte. Festlegungen sind eine Sache, die Realität oft eine völlig andere. Das bekamen vor allem die ersten „Bauherren“ in der Anlage zu spüren. Das erforderliche Wasser für die Laubfundamente musste aus einem Teich oder kanisterweise mit dem Auto herangeschafft werden. Einige Gartenfreunde ließen Zwischenwasserschichten anbohren, um an das kostbare Nass zu gelangen. Zeitweise wurde auch illegal ein Hy-



1990

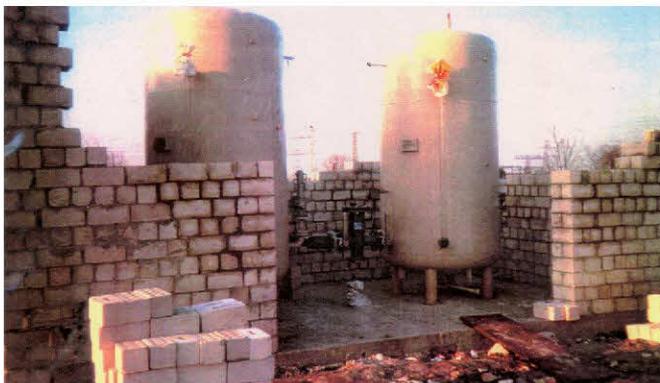
drant genutzt. Getarnt mit Unkraut gelangte das Wasser durch Schlauchleitungen zum Verbraucher. Diese „Selbsthilfe“ konnte natürlich kein Dauerzustand sein. Die legale Zwischenlösung war ein Standrohrzähler, der Ende 1985 beantragt wurde. Er wurde bean-

tragt, genehmigt, abschlägig beschieden, erneut angemahnt, verlängert, wieder storniert und schließlich bis zum Herbst 1990 befristet zugelassen. Zugleich ging der Kampf um eigenes Wasser weiter. Eine Brunnenbaufirma lehnt den Bau eines Tiefbrunnens ab, weil kein Baustrom auf dem Gelände zur Verfügung steht. 1987 lehnt eine weitere Firma den Bau von Brunnen wegen ungünstiger geologischer Verhältnisse ab. Wegen der prekären Lage wird sogar eine Eingabe an den Staatsratsvorsitzenden der DDR gerichtet. Vergebens. 1988 liegt schließ-

lich ein neues Brunnenprojekt vor. 1990 übernimmt endlich eine Firma die Bohrung eines Brunnens und baut die entsprechende Anlage zur Förderung des Wassers. Der Brunnen hat die beachtliche Tiefe von 112 Metern.

Der Kampf um das Wasser ging zu Ende. 1991 sind zwar alle Parzellen an die Wasserversorgung angeschlossen, aber der Ärger mit der Wasserversorgung war noch nicht wirklich vorbei. Noch in den 90-er Jahren und erneut im Jahre 2008 waren umfangreiche Reparaturen am Brunnen, verbunden mit finanziellen Belastungen für jeden Gartenfreund, erforderlich.

Positiv fällt in die Waagschale, dass die Ende 1992 erfolgte Analyse des Brunnenwassers das Urteil erbrachte: „Aus hygienischer Sicht ist das Wasser als Trinkwasser geeignet.“ Die leichte rotbraune Färbung ist auf einen hohen Eisengehalt zurückzuführen, aber lediglich ein Schönheitsfehler und gesundheitlich unbedenklich. Das Wasser wird weiterhin in regelmäßigen Abständen durch Laboruntersuchungen überprüft.



Das Pumpenhaus im Bau

X-fach

Xleingartenanlagen gibt es x-fach in Berlin. Es ist leider angebracht, diese Bezeichnung zu wählen. Schließlich kennzeichnet x in der Mathematik eine unbekannte Größe. Jede Zahl für bestehende Kleingartenanlagen ist

nur eine Momentaufnahme, weil ständig Gartenanlagen beseitigt werden. Das kommt auch darin zum Ausdruck, dass der Senat anstrebt, lediglich 79 Prozent der gegenwärtigen Kleingärten zu erhalten. Wenn die Politik das

Wort „anstrebt“ benutzt, ist zu befürchten, dass es letztendlich sogar weniger sind.

Ende 2007 bestanden in Berlin 833 Kleingartenanlagen mit 76.000 Parzellen. Sie umfassten 3.140 Hektar. Das ent-

spricht 3,5 Prozent der Stadtfläche. Lediglich 119 Kleingartenanlagen mit 9.500 Parzellen sind im Flächennutzungsplan der Stadt als dauerhafte Einrichtung ausgewiesen (siehe auch Z wie Zukunft).

Ysop und andere Gewürze

Frische oder selbst getrocknete Gewürze, selbst gezüchtet und nicht mit Chemikalien behandelt, sind etwas ganz Besonderes. Vieles gedeiht in den Malchower Gärten. Vom Bohnenkraut über Oregano, Rosmarin, Thymian und Ysop bis hin zu Zitro-



Rosmarin

nenmelisse – alles findet auf den Parzellen seinen Platz. Die Gewürze, die in den Gärten angebaut werden, sind zugleich ein Beweis dafür, dass das Land kleingärtnerisch und nicht nur zu Erholungszwecken genutzt wird.

Zukunft

Die Zukunft der Kleingartenanlage scheint gesichert zu sein. Das ist vor allem ihrer Nachbarschaft zum Naturschutzgebiet der Malchower Aue zu verdanken.

1993 beschloss der Senat einen heiß diskutierten Flächennutzungsplan. Dabei ging es einigen Kleingartenanlagen an

den Kragen. Der Volkspark Malchow liegt zum Glück in dem beschlossenen Grünstreifen der Stadt und ist in dem Senatsdokument als Kleingartenanlage ausgewiesen. Es bleibt zu hoffen, dass die Politik nicht ihre Meinung ändert – auch das gab es ja schon oft genug.

Wesentlich für den Er-

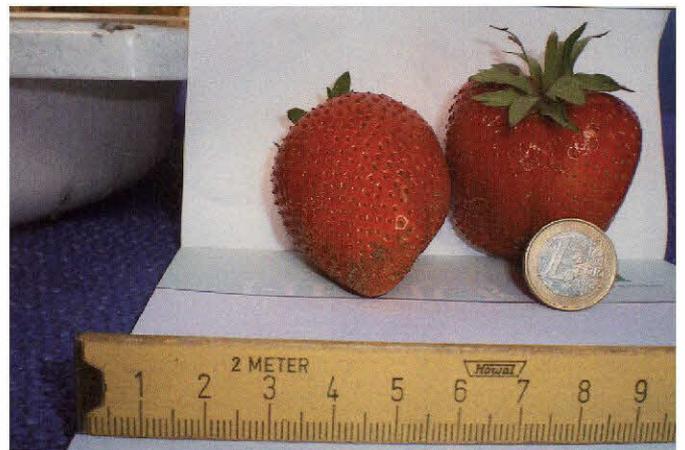
halt des Volksparks Malchow ist, dass sie ihren Charakter als Kleingartenanlage wahrt. Den Eignern des Bodens – dem Land Berlin, der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg und Familie Witzel aus Hessen – darf keinerlei Handhabe gegeben werden, an dem Status des Volksparks als Kleingartenanlage zu rütteln.

Das bedeutet, dass die Nutzung des Landes den Bestimmungen des Bundeskleingartengesetzes entsprechen muss. Nur so können höhere Pachtbeträge und eine Aberkennung der Eingliederung als Kleingartenanlage vermieden werden. Nur so kann die Zukunft des Volksparks dauerhaft gesichert werden.

Bildergalerie



Bildergalerie



Bauernregeln im Jahresverlauf

Der verstorbene Gartenfreund Ulrich Wloczyk hat eine 13-seitige Arbeit über „Wetterregeln, Bauernregeln und Lostage“ hinterlassen. Einige dieser von ihm zusammengetragenen Regeln (Auszüge), die nach Monaten geordnet sind, sollen hier aufgeführt werden. Wohl ein jeder weiß, dass weder alten Wetterregeln noch dem Wetterbericht so richtig zu trauen ist. Mal stimmt's, mal nicht! Trotzdem ist es interessant zu sehen, wie schon vor Jahrhunderten Bauern und Gärtner versuchten, von Erfahrungswerten ausgehend das Wetter, von dem sie so abhängig waren (und sind), zu deuten und vorherzusagen. Da die Erfahrungen unterschiedlich waren, ist es nicht verwunderlich, dass die Regeln teilweise einander widersprachen.

Januar

- Ist der Januar hell und weiß, wird der Sommer sicher heiß.
- Im Januar viel Regen ist dem Land kein Segen.

Februar

- Ist der Februar trocken und kalt, kommt im Frühjahr die Hitze bald.
- Viel Regen im Februar, viel Regen das ganze Jahr.

März

- Der März soll kommen wie ein Lamm und gehen wie ein Wolf.
- Im März viel Donner und viel Blitz, viel Korn im Sommer und viel Hitz'.

April

- Warmer Aprilregen – großer Segen.
- Kalter April bringt Brot und Wein viel.

Mai

- Ein kühler Mai wird hochgeacht', hat stets ein gutes Jahr gebracht.
- Mairegen auf die Saaten, dann regnet es Dukaten.

Juni

- Wenn der Juni kühl und trocken, gibt's was in die Milch zu brocken.
- Wenn nass und kalt der Juni war, verdarb er meist das ganze Jahr.

Juli

- Fängt der Juli mit Tröpfeln an, wird man lange Regen ham.
- Juli Sonnenbrand – gut für Leut' und Land.

August

- Gibt's im August reichen Sonnenschein, so wird die Ernte besser sein.
- Was der August nicht kocht, lässt der September ungebraten.

September

- Schönwetter an den ersten Septembertagen, uns einen schönen Herbst voraussagen.
- Septemberregen für Saaten und Reben ist dem Bauern stets gelegen.

Oktober

- Im Oktober Sturm und Wind, uns den frühen Winter künd't.
- Viel Regen im Oktober, viele Winde im Dezember.

November

- Tritt der November hart herein, braucht nicht viel dahinter zu sein.
- Wie der November, so der folgende Mai.

Dezember

- Kalter Dezember – zeitiger Frühling.
- Grüne Weihnachten, weiße Ostern.